

Thurgau
St. Gallen
Appenzell
Graubünden

Winter 2025

VELO

Editorial

Das Sarganserland mag als ländliche Region ein härteres Pflaster sein als manch linkere Stadt, doch auch hier schlummert das Engagement für eine Rad-Infrastruktur, die der Klimakrise und den damit zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Auch hier wollen die Menschen nicht mehr, dass das Velo als zweitklassiges Fortbewegungsmittel gesehen wird, wenn es sich wie der ÖV hinter dem individuellen motorisierten Verkehr anstellen muss. Genau zu der Anlaufstelle für dieses Engagement ist die neu gegründete Regionalgruppe im letzten Jahr geworden. Mit niederschweligen Aktionen werden Menschen dort erreicht, wo sie sich

aufhalten. Am Arbeitsplatz (Bike-to-Work), im lokalen Markt (Städtlifest) und an den Schulen (Bike-to-school). Doch Menschen zu erreichen alleine genügt nicht, sie müssen in die Struktur der Gruppe eingebunden und motiviert werden. Um dies zu erreichen, war die Organisation der Regionalgruppe schon von Anfang an anders als üblich. Keine Vorstände, keine strikten Hierarchien. Stattdessen ermöglichen es die monatlichen Arbeitstreffen, an einem wechselnden Abend unter der Woche, allen Mitgliedern an den nächsten Aktionen mitzuplanen und die Arbeit zu

verteilen. Das eigene Engagement wird gefördert und reduziert die Hürden für selbst neue Mitglieder, sich aktiv einzubringen und ihre Ideen und Aktionen zu verwirklichen. Und mit diesem Elan und dieser Organisation wurde im letzten Jahr der Startschuss für das schwungvolle Engagement für das Velo im Sarganserland gestartet.

Viel Spass beim Lesen
wünscht

Matteo Gmür
Mitglied Pro Velo
Sarganserland



VELOFÖRDERAKTION CYCLOMANIA

Mehr als 1.5x um die Welt



Lancieren die
Cyclomania 2025

v.l.n.r.: Beat Wildhaber,
(Tiefbau Dienste Stadt
Chur); Natascha Parpan
(Gemeinde Domat/Ems);
Simon Gredig (Stadtrat
Chur); Kerstin Jerger
(Pro Velo GR); Christoph
Oetiker (Tiefbauamt
Kanton Graubünden)

© Stadt Chur

GRAUBÜNDEN Die Veloförderaktion Cyclomania war ein grosser Erfolg: Zwischen dem 1. und 30. September radelten 461 Personen aus Chur und Umgebung über 68'000 Kilometer – das entspricht eineinhalb Mal dem Erdumfang. Cyclomania ist eine nationale Veloförderaktion von Pro Velo Schweiz, die in der Region von der Fachstelle Langsamverkehr des kantonalen Tiefbauamts zusammen mit den Gemeinden Chur, Domat/Ems, Felsberg und Untervaz umgesetzt wurde.

Die Aktion motivierte nicht nur zum Velofahren, sondern leistete auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Veloinfrastruktur. Die aufgezeichneten Fahrten liefern wertvolle Hinweise für die künftige Planung des kantonalen Velonetzes. «Die aggregierten Daten helfen, die Bedürfnisse der Velofahrenden besser zu verstehen und dienen so als Grundlage für zukünftige Planungsentscheide», erklärt Christoph Oetiker, Chef Langsamverkehr beim Tiefbauamt Graubünden.

Als Anreiz zur Teilnahme wurden attraktive Preise verlost – darunter ein E-Mountainbike vom CUBE Store Chur. Cyclomania zeigt: Wer sich bewegt, bewegt auch etwas – für die eigene Gesundheit, für die Umwelt und für eine velofreundlichere Region Graubünden. **oo**

Weitere Informationen:
www.cyclomania.ch

VELOKURSBOOM

Rekorde bei Kursangeboten

NACHHALTIGE ANREISE

Mit dem Velo zur Fussball-EM

ST. GALLEN Die Stadt St. Gallen hat den Regionalverband Pro Velo St. Gallen angefragt, im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft der Frauen einen Fan-Ride zu organisieren. An den drei Spieltagen wurde den Teilnehmenden am Vadianplatz ein gemütlicher Velo-Apéro angeboten, bevor die Matchbesucher:innen gemeinsam – auf ihren eigenen Velos oder in einer der charmanten Rikschas des Vereins «zeme Unterwegs» – von Pro Velo bis

zum Stadion begleitet wurden. Mit jeweils 10 bis 20 Teilnehmenden war die Gruppe zwar kleiner als beim Fanmarsch, doch der Anlass erwies sich als voller Erfolg. Die Stimmung war super, das gemeinsame Anradeln sorgte für gute Laune und viel positive Energie. Alle Beteiligten hatten sichtlich Freude an der Aktion – ein gelungener Auftakt, der Lust auf mehr macht und das Potenzial hat, in Zukunft ähnliche Angebote zu lancieren. **oo**

GRAUBÜNDEN Pro Velo Graubünden blickt auf eine erfolgreiche Kurssaison zurück: Insgesamt nahmen 433 Personen an den verschiedenen Velokursen teil – so viele wie noch nie. Auch das zweite Jahr von DEFI VELO Graubünden war ein voller Erfolg: 12 Challenges mit Schulklassen von sechs Schulen fanden in Chur, Schiers, Grüsch und Thusis statt. 249 Schüler:innen erlebten einen Vor- oder Nachmittag ganz im Zeichen des Velos. Ein vielversprechender Schwung für die nächste Saison! **oo**

Einblick in die Velofachstelle Thurgau

Seit Februar 2025 verstärkt Achim Schäfer die Abteilung Projekt Management Verkehr im kantonalen Tiefbauamt Thurgau. Gemeinsam mit Toni Scheuchzer, Leiter der Fachstelle Langsamverkehr, und dem Team rund um Peter Imbach arbeitet er daran, den Fuss- und Veloverkehr im Kanton weiter voranzubringen. *Andrea Pfister*

THURGAU Die Fachstelle Langsamverkehr des Kantons Thurgau arbeitet an einer Vielzahl von Themen, die alle das Ziel verfolgen, den Kanton velofreundlicher und sicherer zu machen. Ihre Aufgaben reichen von Rückmeldungen zu Baugesuchen über die Unterstützung der Gemeinden bei der Gestaltung sicherer Schulwege bis hin zum Routenabgleich und Wissensaustausch mit Nachbarkantonen. Das Spektrum ist breit und zeigt, wie vielfältig und anspruchsvoll die Arbeit im Bereich des Langsamverkehrs ist.

Während sich Kevin Hilfiker auf die Planung von Freizeitvelorouten, das Mountainbike-Konzept und die Arbeit mit Geodaten konzentriert, liegt der Schwerpunkt von Achim Schäfer auf den Alltagsvelorouten, der Weiterentwicklung des Langsamverkehrskonzepts und der Festlegung technischer Standards. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Veloinfrastruktur im Thurgau Schritt für Schritt verbessert wird.

Doch warum dauert es oft so lange, bis ein neuer Veloweg realisiert ist? Die Antwort liegt in der Komplexität solcher Projekte. Zahlreiche Faktoren müssen berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden. Das Strassen- und Weggesetz sowie das Veloweggesetz bilden den rechtlichen Rahmen, innerhalb dessen geplant und gebaut wird. Gleichzeitig gilt es, Synergien zu nutzen: Strassenbau, Werkleitungen und Wasserprojekte werden möglichst koordiniert, damit Bauarbeiten effizient und ressourcenschonend ablaufen.

Die Sicherheit hat dabei stets Vorrang vor Geschwindigkeit. Vorrangig werden Schwachstellen im bestehenden Verkehrsnetz behoben, bevor neue Abschnitte entstehen. Auch die langfristige Planung spielt eine zentrale Rolle – Straßen werden in der Regel nur alle 20 bis 40 Jahre saniert, weshalb Projekte oft warten müssen, bis die nächste grössere Erneuerung ansteht. Hinzu kommen Fragen der Finanzierung und mögliche Einsprachen, die Zeit und Abstimmung erfordern. Besonders auf landwirtschaftlich genutzten Flächen müssen vielfältige Interessen in Einklang gebracht werden. In einem Kanton mit stark landwirtschaftlicher Prägung gilt es zudem, sorgsam mit Fruchtfolgefächern, Wald und Boden umzugehen – ein weiterer Grund, weshalb Planung und Umsetzung sorgfältig und manchmal langsam voranschreiten.

Auch die Kommunikation über laufende Projekte soll künftig verstärkt werden. Bisher sind die personellen Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit begrenzt, doch der Wille zur Sensibilisierung der Bevölkerung ist klar vorhanden. Geplant ist, Informationen über Velowegen und Projekte künftig aktiver und transparenter zu vermitteln.

So zeigt sich: Langsamverkehr erfordert – ganz seinem Namen entsprechend – Ausdauer, Geduld und eine gute Kondition. Das Team der Fachstelle Langsamverkehr bringt all das mit und arbeitet mit vollem Einsatz daran, den Thurgau Schritt für Schritt noch velofreundlicher zu gestalten. Wir wünschen der Fachstelle weiterhin viel Erfolg und kräftigen Rückenwind. **oo**



Achim Schäfer
Projekt Management Verkehr
Tiefbauamt Thurgau

Reservationspflicht für Velos im Postauto

Seit Sommer 2025 gilt eine Reservationspflicht für Velos auf den meisten touristischen PostAuto-Linien. Nach einem Testbetrieb im Vorjahr will PostAuto damit auf die grosse Nachfrage von Mountainbikes reagieren, die zu Spitzenzeiten in die bekannten Hotspots wie Flims oder Lenzerheide transportiert werden wollen. Doch die Hürde einer Reservation belastet auch Velofahrende im Alltag. *Simon Wahl*

GRAUBÜNDEN Die Reservation für die Mitnahme des Velos im PostAuto kostet neben dem normalen Ticketpreis 2 CHF und gilt während der Sommersaison von Anfang Mai bis Oktober. PostAuto ist nach eigenen Angaben überzeugt, dass Mehrwerte für die Fahrgäste generiert werden und feiert die Einführung als Gewinn für die bessere Planbarkeit. Bis unmittelbar vor Abfahrt kann ein Reservationswunsch angemeldet werden. Bereits getätigte Reservationen können bis 30 Minuten vor Abfahrt kostenfrei storniert werden.

Pro Velo Graubünden unterstützt den Aspekt eines garantierten Transportplatz für diejenigen, die ihre Reise planen wollen. Es ist sicher, dass bei der hohen Nachfrage einige Velofahrer:innen eine entspanntere Reise haben und sich die angepriesene Planungssicherheit auszahlt. Dennoch sind wir sehr vorsichtig, die Reservationspflicht als echten Gewinn für die Kundenfreundlichkeit anzupreisen. Planungssicherheit hat zwei Seiten: Vor allem bei der Rückreise liegt es in der Natur der Sache, dass Biker:innen nicht schon weit im Voraus bestimmen können, wann sie von der Tour zurückkehren oder gar wo sie in welchen Kurs zusteigen werden. Dies lädt ein, mehrere Reservierungen auf unterschiedlichen Verbindungen zu buchen, um die Rückfahrt

abzusichern. Wie man es aus den SBB-Zügen mit wenig Kapazitäten auch kennt: bei «No-Shows» bleibt der Velo-Platz oft frei, den jemand anderes hätte nutzen können.

Reservation macht Veloausflug dreimal teurer

Mehrfach-Reservationen mit einer Gebühr zu bekämpfen, wie es PostAuto darlegt, ist eine Möglichkeit. Gleichzeitig sind 2 CHF aber eine finanzielle Hürde, die Gutverdienende wohl nicht abschreckt, aber für den Rest der Velofahrenden und Biker:innen eine echte Belastung darstellt.

Ein anschauliches Beispiel zeigt, welche finanziellen Folgen die neue Reservationspflicht haben kann: Ein Vater besitzt das Bündner GA und fährt regelmässig mit dem PostAuto. Gemeinsam mit seinen beiden Töchtern unternahm er kürzlich einen Ausflug, inklusive Velos. Während der Ausflug bisher lediglich CHF 3.90 gekostet hätte, waren es mit den neuen Reservationen plötzlich CHF 9.90. Auch die Rückfahrt nach Hause verteuerte sich massiv – statt CHF 2.20 musste er neu CHF 8.20 bezahlen. Insgesamt stiegen die Kosten für denselben Familienausflug damit von CHF 6.10 auf CHF 18.10 – also fast das Dreifache. Wir finden, dass die neue Regelung die Kosten



unverhältnismässig erhöht und die Nutzung des öffentlichen Verkehrs für Veloausflüge unattraktiver macht.

Aber auch der Pendlerverkehr ist betroffen: Beispielsweise ist es für Personen, die mit dem Velo zur Arbeit nach Chur fahren, künftig nicht mehr ohne weiteres möglich, abends spontan das PostAuto für den Heimweg zu nutzen, beispielsweise, wenn es regnet oder spät geworden ist. Das könnte Menschen davon abhalten, auf das Velo zu steigen.

Vorschläge von Pro Velo Graubünden

Um dem Pendlerverkehr entgegenzukommen, besteht der Vorschlag,



dass geprüft wird, ob die Reservierungsplicht zu den entsprechenden Zeiten für die betreffende Richtung aufgehoben werden kann (also z.B. nach 17.00 Uhr von Chur in die Ferienorte). Aber auch Gebühren für eine Reservation könnten umgekehrt werden: Wenn nur die nicht angetretenen Reservationen abgerechnet würden, könnte eine genutzte Reservation gratis bleiben. Mehrfachreservierungen wären wohl effektiver bekämpft, wenn nicht genutzte Transportplätze abschreckend teuer sind.

Insgesamt begrüßt Pro Velo Graubünden den Willen von PostAuto, für einen bequemen und harmo-

nischen Velo-Transport zu sorgen. Statt einer weiteren Hürde und Mehrkosten für Velofahrende muss jedoch in erster Linie auf den Ausbau der Kapazitäten gesetzt werden, um Engpässe und Konflikte zu vermeiden. Weil der ÖV attraktiv und ein echter Partner für Velofahrende in Graubünden ist, muss es auch Platz für Spontanität geben. **OO**

Weitere Informationen
postauto.ch

Die Reservierungsplicht gilt für die Linien, auf denen die Postautos mit Heckträgern oder Anhängern für den Velo-Transport ausgerüstet sind.
© Postauto Schweiz

BIKE TO PARLIAMENT

Mit dem Velo zur Ratssitzung



Ein Teil der
parlamentarischen
Gruppe Velo
© Sabina Peter Köstli

Parlamentarier:innen aus dem ganzen Kanton Thurgau radelten gemeinsam zur Grossratssitzung nach Frauenfeld – als sichtbares Bekenntnis zur Veloförderung und Teil der Aktion «bike to parliament» der parlamentarischen Gruppe Velo.

Sabina Peter Köstli, Kantonsrätin

THURGAU Die Mitglieder des Grossen Rats im Kanton Thurgau vertiefen in verschiedenen parlamentarischen Gruppen Themen und bringen sich aktiv dazu ein, so auch in der parlamentarischen Gruppe Velo.

Sie wurde im Juni 2022 von Christian Stricker (EVP), Cornelia Hasler-Roost (FDP) und Kilian Imhof (Die Mitte) gegründet. Anlass war das am 1. Januar 2022 in Kraft getretene Bundesgesetz über Velowege. Dieses hat zum Ziel, für bessere und sichere Velowege zu sorgen. Die Kantone sind verpflichtet, Velowegnetze zu planen und umzusetzen, und auch der Bund soll bei seinen Strassen Velowege berücksichtigen. Ein weiterer Beweggrund war das grosse Umlagerungspotential vom motorisierten

Individualverkehr zum öffentlichen Verkehr und Velo im Kanton Thurgau. Dank der günstigen Topografie bietet sich der Kanton besonders für den Veloverkehr an. Zudem braucht es einfache und zukunftsfähige verkehrstechnische Lösungen.

Ein zentrales Ziel der Gruppe ist das jährliche «bike to parliament». Dieser Anlass gilt als emotionaler Höhepunkt. Ursprünglich wurde die Aktion vom Amriswiler Joe Brägger (Grüne, Vorstandsmitglied Vernetzung Velo Thurgau und Präsident IG Velo Amriswil) ins Leben gerufen. Während der Covidphase kam sie jedoch ins Stocken. Christian Stricker (Präsident Vernetzung Velo Thurgau) liess die Initiative wieder aufleben.

Am Mittwochmorgen des 18. Juni 2025 war es zum vierten Mal so weit. Bei einmal mehr guten Wetterbedingungen machten sich viele motivierte Parlamentarier:innen aus dem ganzen Kanton auf den Weg. Zum Teil allein, aber auch in Gruppen, um mit eigener Muskelkraft Frauenfeld zu erreichen. Die Stimmung beim kurzen Treffen zwischen Fraktions- und Ratssitzung in der Frauenfelder Altstadt war gelöst, locker und herzlich – Bewegung und Gemeinschaft tun gut. Schon jetzt freue ich mich auf die Ausgabe 2026 und radle bis dahin regelmässig mit dem Bike zu den Grossratssitzungen in Frauenfeld. **oo**

JEDEN TAG EIN NEUES ZIEL

Das Velolager der Pfadi Leuefels

Regen, pralle Sonne, platter Reifen und lange Velostrecken – so erlebten die Kinder und Leiter:innen der Pfadi Leuefels Amriswil ihr Sommerlager der besonderen Art. Acht Tage lang waren sie unterwegs, schliefen jede Nacht an einem anderen Ort und meisterten spannende Herausforderungen. *Leila Lindner*

AMRISWIL TG Die 21 Kinder und neun Leiter:innen starteten jeden Morgen voller Energie damit, die Zelte abzubauen, ihre Sachen zu verstauen und sich für die Tagesetappen vorzubereiten. Tagsüber erkundeten sie mit dem Velo neue, teils herausfordernde Strecken, genossen die frische Luft und die wechselnden Landschaften, und am Abend wurden die Zelte an einem neuen Ort wieder aufgebaut. Jede Nacht verbrachten sie an einem anderen Platz – von idyllischen Bauernhöfen über provisorische Schulcontainer bis hin zu klassischen Pfadiheimen. Planung und Flexibilität waren ständig gefragt, denn selten wusste das Team im Voraus, was sie am nächsten Zeltplatz erwarten

wird. Auch die Velorouten hielten immer wieder kleine Überraschungen bereit, die Teamarbeit, Kreativität und Durchhaltevermögen erforderten.

Das Lager bot zahlreiche Gelegenheiten, eigene Grenzen zu entdecken, Teamgeist zu stärken und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Die Jüngsten lernten, die Schaltung ihres Velos sicher zu nutzen, schwierige Anstiege zu meistern und sich in der Gruppe zurechtzufinden. Die Älteren konnten ihre Kompetenzen in Gruppenführung, Kartenlesen und Organisation erweitern und übernahmen Verantwortung für die jüngeren Teilnehmenden. Durch die ausschliessliche Teilnahme der eigenen Pfadiabteilung wurde die Gruppe besonders zusammengeschweisst, und gemeinsame Erlebnisse schufen wertvolle Erinnerungen und Freundschaften.

Am Ende waren alle begeistert von der intensiven und abwechslungsreichen Zeit, den erlebten Abenteuern und der gemeinsamen Bewegung in der Natur. Einige Leiter:innen können sich gut vorstellen, in ein paar Jahren wieder ein solches Unterwegs-Lager zu organisieren. Ein grosser Dank geht an das gesamte Leitenderteam und an Pro Velo Thurgau, das dieses unvergessliche Erlebnis möglich gemacht hat - MERCI! oo



Die Pfadi Leuefels auf Velotour quer durchs Land
© Leila Lindner

79-jähriger erzählt von seinen Velotouren

Werner Fasnacht ist seit 2010 bei Pro Velo Thurgau aktiv und legt jährlich rund 4'000 Kilometer auf dem Velo zurück. Ob Tagestouren in der Heimat oder Trainingswochen und Alpenpässe im Ausland - Werners Leidenschaft fürs Velofahren kennt keine Grenzen. *Andrea Pfister*

THURGAU Werner Fasnacht ist seit den Anfängen von Pro Velo Thurgau im Februar 2010 Mitglied. Pro Jahr legt er etwa 4'000 Velo-Kilometer zurück und hat bereits an der Säntis Classic (135 km) teilgenommen – einem Velo-Erlebnis, das im Juni zwischen Alpstein und Bodensee mit Start in Weinfelden stattfindet.

Im Thurgau ist er regelmässig mit der Gruppe Chez Theo unterwegs. Dort werden Tagestouren von rund 100 km gefahren. Theo, der früher in Frauenfeld im Velogeschäft tätig war, hat nach seiner Pensionierung eine Velowerkstatt eingerichtet und kümmert sich um die Velos im Freundeskreis. Anfangs war die Velogruppe grösser – heute umfasst sie sechs Personen. Einer der Velofreunde war früher Pöstler und kennt die

schönsten Ecken im Kanton. Die Landschaft im Thurgau hat viel zu bieten: Zahlreiche Nebenstrassen führen durch idyllische Siedlungen und Felder. Ein besonderes Highlight ist der Bommer Weiher im Kemmental.

Seit 16 Jahren zieht es Werner auch immer wieder für eine Woche nach Mallorca, die Traumsel für Velofahrende. Dort können verschiedene Bikes gemietet werden, und in der Gruppe geht es mit rund 20 km/h auf den Velowegen und entlang der Küste über Hügel auf und ab. In einer Woche fährt die Gruppe etwa 500 km und bewältigt dabei rund 8'000 Höhenmeter.

Werner blickt zudem auf zahlreiche internationale Velo-Erlebnisse zurück:



- 2000: Zu viert auf den Mont Ventoux in der Provence – eine Etappe der Tour de France. Der Mistral blies um die Ohren, doch die beeindruckende Mondlandschaft machte alles wett.

- 2005: Zu dritt auf der Sella Ronda in den Dolomiten. Über die Pässe Sella, Pordoi, Campolongo und Grödnerjoch – 65 km und 1'800 Höhenmeter. Während des Giro d'Italia-Rennens waren keine Autos unterwegs, sodass die Bergwelt ganz ihnen gehörte.

- 2018: Zum zehnten Mal auf die Alpe d'Huez, teilweise zu dritt, teilweise zu fünft. In der frühen Morgenstunde vor dem offiziellen Rennen der Tour de France ging es los. 21 Kurven später war man oben; am Strassenrand standen rund 100'000 Velobegeisterte, eine Kurve war orange vor lauter Niederländer:innen. Auf Kurve 14 findet man eine Tafel von Beat Breu, der hier 1982 gewonnen hat.

Auch im Thurgau bleibt Werner aufmerksam: Beim Rennvelo-Fahren hält er gelegentlich an, um die Landschaft zu fotografieren – für ihn gehört der Blick für das Schöne zum Velofahren dazu. Seine Frau, eine passionierte Gärtnerin, nutzt Werners längere Velotouren für Gartenreisen. Gleichzeitig halten die spontanen Besuche der sieben Enkelkinder das Paar auf Trab.

Wir danken Werner Fasnacht für seine 15-jährige Treue zu Pro Velo Thurgau und wünschen ihm weiterhin viel Freude auf dem Velo – bei bester Gesundheit und unvergesslichen Touren. **OO**

v.l.n.r.: Werner Fasnacht, Bruno und Heiri Wettstein auf der Alpe d'Huez
© Werner Fasnacht

Vernetzen, inspirieren, bewegen!

Ein Jahr nach der Gründung von Vernetzung Velo Thurgau trafen sich über 50 engagierte Personen aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Vereinen zum ersten grossen Austausch. Das Ziel: gemeinsam die Velokultur im Thurgau stärken. *Christian Stricker*

WEINFELDEN TG Die Bewegung Vernetzung Velo Thurgau greift weiter um sich – und das ist wunderbar zu sehen! Vor einem Jahr gegründet, sind wir Anfang 2025 u.a. mit Pro Velo Thurgau dem Netzwerk beigetreten. Am 13. September luden wir als Vorstand zum ersten grossen Vernetzungstreffen ein. Über 50 Schlüsselpersonen aus den verschiedensten Verbänden, Vereinen, der Politik sowie aus Städten und Gemeinden fanden sich im Ratssaal Weinfelden ein. Es war ein Nachmittag voller Inspiration, Austausch und Aufbruchsstimmung.

Enormes Umsteigepotential
Der Thurgau ist speziell. Ihm fehlt eine Grossstadt wie Winterthur oder Zürich, die seit Jahren gezwungen sind, konsequent in den Veloverkehr zu investieren. Gleichzeitig bietet unsere Topografie ideale Voraussetzungen. Das Umsteigepotential hin zum Langsamverkehr ist riesig – und genau hier wollen wir ansetzen. Peter Imbach, Abteilungsleiter Tiefbauamt Thurgau, zeigte eindrücklich, unter welchen Bedingungen der Kanton das neue Veloweggesetz umsetzt und welche Herausforderungen dabei zu bewältigen sind.

Regionale Best-Practice-Beispiele

Besonders inspirierend waren die Beispiele aus anderen Regionen: Peter Guler vom Verein Regio Wil stellte mutig das Projekt einer Velo-Vorrangroute von Gloten Richtung Winterthur vor. «Es ist ein Versuch», sagte er, «aber wir sind überzeugt, dass sich dieses Schlüsselement durchsetzen wird.»

In Rickenbach bei Wil, so schilderte Walter Rotach, hat sich das vermeintliche «graue Entlein» zu einem Vorzeigebispiel entwickelt. Dank der Kombination von Trottoirs und Wegen, auf denen das Velofahren erlaubt ist, entstand ein attraktives und sicheres Netz – besonders für Velofahrende, die auf eine gewisse Fehlertoleranz angewiesen sind.

Claude Brunner aus Amriswil zeigte, dass Infrastruktur auch bei Neubauten mitgedacht werden muss. Beim neuen Spitex-Gebäude wurde das Velo konsequent integriert: Mitarbeitende parkieren ihre Velos direkt in der Tiefgarage vor der Garderobe – und können sie während der Arbeitszeit kostenlos aufladen.

Zum Abschluss beeindruckte Bo-

ris Binzegger aus Bischofszell mit einem bewährten Prinzip: Ein Teil der Parkgebühren wird dort seit Jahren zweckgebunden in neue Velo-Infrastruktur investiert – mittlerweile jährlich rund CHF 200'000. Ein starkes Signal, das Wirkung zeigt.

Rechtzeitig in Zukunft investieren

Für uns als Vernetzung Velo Thurgau war dieses Treffen enorm ermutigend. Wir spüren: Das Thema bewegt, und wir sind viele, die etwas verändern wollen. Wir bleiben leidenschaftlich dran – überzeugt davon, dass das Velo der Schlüssel zu einer lebenswerten, zukunftsfähigen Mobilität ist.

Gerade jetzt, wo die Bevölkerung im Thurgau stark wächst, ist es zentral, rechtzeitig in attraktive Infrastruktur zu investieren. Auch wenn die Finanzen knapp sind – wer heute das Velo fördert, investiert in die Lebensqualität von morgen. **OO**

Weitere Informationen

✉ www.vvtg.ch

Christian Stricker anlässlich des ersten Vernetzungstreffens Velo im Thurgau.

© Andrea Pfister



Daten für die Velowende

Wie viele Velos sind unterwegs? Um das zu wissen, braucht es verlässliche Daten. Die ersten festen Zählanlagen wurden 2004 auf dem Routennetz von SchweizMobil installiert. Seither wurde das Netz stetig ausgebaut und auch auf das Alltags-Velonetz erweitert. Künftig sollen die Daten national in einer Velozähldatenzentrale zusammengeführt, ausgewertet und veröffentlicht werden. *Michael Städler*

ST. GALLEN Der Kanton St. Gallen verfügt – neben Bern, Basel und Zürich – mit rund 22 Zählstellen über eines der dichtesten Velozählstellennetze. Hinzu kommen etwa 21 Zählstellen der Stadt St. Gallen, drei in der Stadt Wil sowie vereinzelte Messpunkte im Rheintal. Dennoch ist das im Vergleich wenig: Für den motorisierten Verkehr existieren über 140 kantonale Zählstellen (ohne lokale oder temporäre Erhebungen). Hinzu kommt, dass dort bereits seit langem Daten erhoben werden. Der Veloeverkehr hingegen verläuft weniger kanalisiert und ist dadurch schwieriger zu messen. Ein Ausbau des Zählstellennetzes ist geplant und soll helfen, Velos besser in die Verkehrsmodellierung zu integrieren.

Temporäre Knotenstrom-Erhebung in Appenzell Innerrhoden
Seit 2022 werden im Kanton Appenzell Innerrhoden zweimal jährlich über jeweils vier Tage Velos mit Kameras an verschiedenen Knoten gezählt. Dabei wird auch die Fahrbeziehung zwischen den Knotenästen mittels sogenannter Knotenstrom-Erhebung erfasst. Die Resultate überraschen: Im Ortszentrum wurden teilweise Veloanteile von bis zu 30% gemessen.

Permanente Querschnittserhebung in St. Gallen
Die häufigste Methode ist die Querschnittserhebung. Stadt und Kanton St. Gallen setzen dafür unterschiedliche Systeme ein, die sich durch die Anordnung der Induktionsschläufen unterscheiden. Beide erfassen die Frequenzen im Querschnitt. Vorteil

der permanenten Messung ist der kontinuierliche Jahresvergleich, auch in Relation zu Wetterdaten. In den letzten Jahren zeigt sich dabei ein stetiges Wachstum des Veloeverkehrs.

Punktuelle Langzeitmessungen in Rapperswil-Jona

Zwischen Frühling und Herbst 2025/2026 werden an 22 neuralgischen Stellen des Rapperswiler Velonetzes Verkehrszählungen mit verschiedenen Methoden durchgeführt. Mobile Querschnitanlagen auf Hauptachsen und neue Kamera-Systeme an Knoten sollen ergänzende Daten liefern. Schon jetzt zeigt sich, dass die Frequenzen höher sind als vielfach angenommen.

Private Daten von Nutzer:innen

Auch private Anwendungen liefern wertvolle Informationen: Plattformen wie Strava oder Komoot stellen Geodaten zur Verfügung, die vor

allem für den Freizeitbereich genutzt werden. Pro Velo Schweiz erhebt mit der Mitmachaktion Cyclomania zusätzlich Daten zum Alltagsveloverkehr und zur kombinierten Nutzung von Velo und ÖV. Die anonymisierten Daten werden den teilnehmenden Gemeinden und Regionen als GIS-Datei zur Verfügung gestellt. Auch die Erhebung mittels Bluetooth ist weitverbreitet, wird aber hauptsächlich für die Messungen von Fußverkehrsfrequenzen genutzt.

Wer profitiert von den Zahlen?

Eine langfristig gesicherte Datenbasis ermöglicht es, die Entwicklung des Veloanteils am Gesamtverkehr darzustellen, die Akzeptanz des Velonetzes zu analysieren und Grundlagen für den Infrastrukturausbau zu schaffen. Zudem fliessen die Daten in Verkehrsmodelle ein, in denen Velos bislang oft nur unzureichend berücksichtigt werden. Um das Ziel des Bundes – die Verdoppelung des Veloanteils bis 2035 – zu erreichen, braucht es belastbare Daten. Sie helfen, die Velowende mit Fakten zu untermauern und den Minimalismus bei Infrastrukturprojekten zu überwinden. **OO**

Weitere Informationen

- pro-velo-tg.ch
- velo-ch.eco-counter.com



Die Technologie macht den Unterschied

Velos zählen – aber wie eigentlich? Dank moderner Technologien lassen sich heute Bewegungen auf Velowegen und Straßen präzise erfassen. Von in den Boden eingelassenen Induktionsschleifen über Glasfasersensoren bis hin zu intelligenten Kameras mit KI-Auswertung – jede Methode hat ihre eigenen Stärken und Grenzen. *Daniel Rüttimann*

ST. GALLEN Velos können mit diversen verschiedenen Technologien gezählt werden. Bei den permanenten Zählstellen werden hauptsächlich induktive Systeme und Lichtwellenleiter eingesetzt. Bei den induktiven Systemen wird eine Drahtschleife in der Fahrbahn eingegossen. Diese detektiert die Velos aufgrund ihrer eisenhaltigen Teile magnetisch. Lichtwellenleiter (Glasfaserkabel) werden ebenfalls in einer Gummimischung knapp unter der Fahrbahnoberfläche eingegossen und erkennen querende Velos durch die Verformung des Lichtwellenleiters. Diese beiden Systeme erkennen in der Regel nur Velos und blenden alle anderen Fahrzeuge aufgrund anderer Eigenschaften aus.

Neuere Zählstellen verwenden auch Laser- oder optische Kameras. Lasergeräte scannen die Oberfläche und erkennen damit die Silhouetten, welche dann verschiedenen Verkehrsmitteln zugeordnet werden. Optische Kameras filmen die zu überwachende Stelle – seit kurzem gibt es solche Systeme mit eingebauten KI-Chips, welche die Bilder auf der Kamera auswerten und nur die Zähldaten ohne Video speichern. Dadurch bestehen auch keine Probleme mit dem Datenschutz.

Für mobile Zählungen stehen neben den induktiven und den Kamerasystemen auch Druckschlauchsysteme zur Verfügung. Dabei werden zwei Gummischläuche auf die Fahr-

bahn gespannt, in welchen durch das Velo ein Druckstoss ausgelöst wird, der gezählt wird. Radarsysteme wurden früher oft genutzt, sind inzwischen aber fast verschwunden, da die anderen Systeme einfacher einsetzbar und zuverlässiger sind.

Alle Technologien haben Vor- und Nachteile, die es je nach Einsatz abzuwägen gilt. Induktive Systeme erfassen kaum Carbonvelos, die Überfahr-Systeme haben Mühe mit nebeneinander fahrenden Velos und bei Kameras birgt die Dunkelheit Schwierigkeiten. Zudem benötigen Kamerasysteme viel Strom. **OO**

Eine optische Kamera zählt die vorbeifahrenden Verkehrsmittel vollautomatisch.

© Daniel Rüttimann



Geballte Frauenpower auf dem Velo

360 Frauen, unzählige Velos und ein Ziel: gemeinsam fahren, erleben und sichtbar werden. Las Ciclistas feierte in Celerina seine Premiere – ein Wochenende voller Bewegung, Begegnung und Inspiration.

Andrina Brodbeck

CELERINA GR Noch hängen graue Wolken über Celerina, im Oberengadin. Die Luft ist an diesem Herbstmorgen kühl und feucht. Doch als die ersten Sonnenstrahlen durchbrechen, erwacht auch die Stimmung vor der Mehrzweckhalle: Eine Frau nach der anderen rollt auf ihrem Mountainbike, Gravel-

oder Rennvelo an. Kurze Zeit später sind hier 360 Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz versammelt und erwarten voller Vorfreude den abwechslungsreichen Tag auf dem Velo. Viele von ihnen sind schon am Vorabend angereist, um Teil des allerersten „Las Ciclistas“, mitorganisiert von Pro Velo Graubünden, zu sein.

„Las Ciclistas“ (rätoromanisch für Velofahrerinnen) will mehr Frauen aufs Velo bringen – in einem Rahmen, der Sicherheit, Inspiration und Gemeinschaft bietet. Keine Leistungsprüfung, sondern ein Tag für Begegnungen, gegenseitige Unterstützung und neue Freundinnenschaften. Ein Zeichen für Zusammenhalt und Sichtbarkeit. Der «Las Ciclistas Event» an diesem Herbstwochenende bildet den krönenden Abschluss der «Las Ciclistas Mittwoch Social Ride Outs», die während des ganzen Sommers in verschiedenen Regionen der Schweiz angeboten wurden.

Geführte Touren und Social Rides

Das Programm an diesem Herbstwochenende ist so vielfältig wie die Bikes: Geführte Mountainbike-, Gravel- und Rennvelotouren für jedes Level und Social Rides für jene, die lieber frei unterwegs sind. Nach einem Kaffee und einer kurzen Lagebesprechung, Equipment-Check und Gruppenbildung kann es los gehen! Die gute Laune und die Vorfreude auf den abwechslungsreichen Tag lassen die Kälte schnell in Vergessenheit geraten. 360 Frauen strömen auf ihren Velos raus in die Oberengadiner Bergwelt, wo sie in Gruppen Trails und Passstrassen erkunden.

Veloparade als Highlight

Am Nachmittag versammeln sich alle Teilnehmerinnen, direkt von den Touren kommend, wieder im Tal in Bever. Denn dort findet das Highlight des Tages statt: Die gemeinsame Veloparade. Rund sechs Kilometer führt sie von Bever durch Samedan zurück

Viele geschmückte Velos und noch mehr glückliche Gesichter an der Veloparade.

© Madlaina Walter





nach Celerina. Nachdem alle Velo-fahrerinnen ihre Velos mit Luftballons geschmückt haben, rollt der kilometerlange Veloumzug los. Gemeinsam sichtbar sein, als Frauen auf dem Velo – dieses Ziel wird eindrucksvoll erreicht, nicht zuletzt wegen der imposanten Länge des bunten Veloum-zugs vor atemberaubender Kulisse.

Tauschbörse, Apéro und Geschichten von unterwegs
Zurück bei der Mehrzweckhalle herrscht reges Treiben. Die Wolken sind wieder zurückgekehrt, aber das beeinflusst die ausgelassene Stimmung keineswegs. Glücklich von den erlebten Abenteuern, dem spürbaren Gemeinschaftsgefühl und den müden

Der kilometerlange Umzug schlängelt sich gemächlich durchs Engadin.

© Madlaina Walter

Beinen, startet das Abendprogramm mit einem verdienten Apéro und der Tauschbörse: Alte Velokleider und Zubehör wechseln die Besitzerinnen, Tipps und Erfahrungen werden geteilt. Es folgen Vorträge und Filmvorführungen von und über Bikepackerinnen, die Einblicke in Abenteuer, Herausforderungen und Lebensstile auf zwei Rädern geben. Ein Input zur Routenplanungsapp Komoot liefert praktische Inspirationen für die nächste Tour.

Während es draussen wieder zu regnen begonnen hat, stärken sich die Teilnehmerinnen beim gemeinsamen Abendessen in der Mehrzweckhalle mit Pizzoccheri, einer Bündner Spezialität. Es wird geredet, gelacht und gefeiert: Mit Musik einer Live-DJane wird der Dancefloor eröffnet und kurz darauf rege genutzt. Es ist spürbar, dass der Tag mehr war als ein Sportevent: ein Erlebnis, das Frauen durch das Velofahren verbindet.

Ein Auftakt mit Zukunft

Die Nacht auf den Sonntag war kurz. Trotzdem schwingen sich einige Frauen erneut aufs Velo, um die die Engadiner Bergwelt weiter zu erkunden. Andere reisen ab – mit neuen Kontakten, frischer Motivation und dem festen Vorsatz, wiederzukommen. Das erste „Las Ciclistas“ hat gezeigt, wie viel Kraft in gemeinsamer Bewegung liegt. Ein Event, der Sport, Kultur und Gemeinschaft durch das Velo verknüpft und Frauen sichtbar macht. 2025 war erst der Anfang – im nächsten Jahr soll es weitergehen. **OO**

Weitere Informationen

[@graubuenden .ch/las-ciclistas](http://graubuenden.ch/las-ciclistas)

FREI PASS LUKMANIER UND SPLÜGEN

Grenzen mit dem Velo überwinden



In diesem Sommer wurde die Eventserie FreiPass ins Leben gerufen – mit vollem Erfolg. Mehr als 10'000 Teilnehmende nutzten die verkehrsfreien Passtrassen. Auch 2026 soll FreiPass weiter bestehen und Grenzen überwinden.

SPLÜGEN/LUKMANIER GR Im Juni standen der Lukmanier- und der Splügenpass zum allerersten Mal ganz im Zeichen der aktiven Mobilität: Im Rahmen der FreiPass-Serie wurden die Passtrassen während jeweils einem Sonntag für den motorisierten Verkehr gesperrt und für Velofahrende, Rollski-Läufer:innen und Wandernde geöffnet. Rund 10'000 Teilnehmende nutzten die Gelegen-

heit, die Pässe ohne motorisierten Verkehr zu geniessen. Damit wurde FreiPass zu einem grossen Erfolg, der die Erwartungen des Organisationsteams deutlich übertraf.

«Das hat es noch nie gegeben, dass der Lukmanierpass völlig autofrei war!», freut sich Rita, als sie auf der Passhöhe angekommen war und zu ihrer Trinkflasche griff. Auch Feriengäste der Surselva wollten sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen und den Lukmanierpass an diesem Sonntag im Juni verkehrsfrei erleben: «Es ist sehr viel entspannter ohne den Motorenlärm und weniger gefährlich für uns Velofahrende», meint Hans, der das Wochenende in den Bergen verbringt.

Auch am FreiPass Splügen, der zwei Wochen später stattfand, war die Stimmung freudig. Rund 7'000 Menschen haben sich bei besten Bedingungen und sommerlichen Temperatu-

Nach dem Ankommen auf der Passhöhe wird erst durchgeatmet, sich erfrischt und dann darf natürlich das Erinnerungsfoto nicht fehlen.
© Giulia Guanella

ren auf der Passhöhe versammelt. Glücklich über das schöne Wetter, die sportliche Leistung und das Erlebnis mit Gleichgesinnten. «Natürlich muss man sich auch ohne motorisierten Verkehr an die Verkehrsregeln halten, aber es ist alles viel gelassener», meint Roger. Sein Freund Heinrich fügt hinzu, dass der Splügenpass von der italienischen Seite bis auf die Passhöhe schon seit vielen Jahren für den motorisierten Verkehr gesperrt wird und es an der Zeit war, den ganzen Pass - auch auf

«Das hat es noch nie gegeben, dass der Lukmanierpass völlig autofrei war!»

der Schweizer Seite - zu sperren und für den aktiven Verkehr zu öffnen. Damit wurde der Splügenpass zum ersten Mal auf 25 Kilometern von Splügen bis Campodolcino für sechs Stunden verkehrs frei.

Grosses Interesse an verkehrs freien Passüberquerungen

«Die Stimmung war unglaublich positiv, und die grosse Teilnehmerzahl bestätigt das grosse Interesse an verkehrs freien Passüberquerungen», freut sich Simon Wahl, Geschäftsleiter bei Pro Velo Graubünden. Besonders erfreulich sei zudem die grosse Vielfalt der Teilnehmenden, die von Familien mit Kindern über E-Bikes bis hin zu ambitionierten Velosportler:innen reichte. Die positive Zusammenarbeit mit den jeweiligen Tourismusregionen und Gemeinden war besonders erfreulich. Die Pässe wurden zu Verbindungsachsen statt zu Verkehrshürden – ganz im Sinne einer zukunftsfähigen Alpenmobilität.

Weitere FreiPässe im 2026

Angesichts des grossen Erfolgs und der durchwegs positiven Rückmeldungen ist sich das OK-Team einig: Die FreiPass-Serie soll auch im nächsten Jahr wieder stattfinden. Gemeinsam mit Gemeinden, Tourismusregionen und dem Partner Graubünden Ferien ist Pro Velo Graubünden bereits an der Planung für das Jahr 2026 beteiligt. Ziel bleibt es, neben dem Lukmanier- und Splügenpass weitere Pässe temporär für den motorisierten Verkehr zu sperren – und für Menschen auf Velos, Rollskis und in Wanderschuhen zu öffnen. Welche Pässe im nächsten Jahr verkehrs frei sein werden, erfahrt ihr frühzeitig über die Kanäle von Pro Velo Graubünden. **OO**

Weitere Informationen

✉ provelogr.ch

✉ graubuenden.ch/freipass



Hochstrampeln und runterdüsen auf der ganzen Strassenbreite und bei spektakulärem Panorama.
© Giulia Guanella

AGENDA IM ALTEN UND NEUEN JAHR

Velo-Highlights in der Ostschweiz

WANN	WAS	WO	ORGANISATOREN
20.11.	12:15-12:45 LUNCHINPUT: VERKEHRSPOLITIK IM ALPENRAUM	Kulturpunkt, Planaterrastrasse 11, Chur	Umwelt Graubünden
21.11.	16:00-18:00 RACLETTE FÜR WINTERFESTE VELOFAHRENDE	Molkereistrasse - Allmeindstrasse, Jona	Pro Velo Rapperswil-Jona
28.11.	17:30-22:00 JUBILÄUMSANLASS PODIUM UND KONZERT	Lokremise, St. Gallen	Pro Velo Schweiz und Pro Velo St. Gallen Appenzell
01.12.	18:00-22:00 WEIHNACHTSBUFFET	Kulturpunkt, Planaterra 11, Chur	Umwelt Graubünden
28.02.	10:00-13:30 VELOBÖRSE WALENSTADT	Halle am See, Walenstadt	Verein Wohnliches Walenstadt
14. 03.	11:00-14:00 VELOBÖRSE CHUR	Schulhaus Stadtbaumgarten, Chur	Pro Velo Graubünden
25.03.	19:00-22:00 MITGLIEDERVERSAMMLUNG	folgt	Pro Velo Graubünden
25.04.	09:00-12:30 VELOBÖRSE ST. GALLEN	Waaghaus, St. Gallen	VCS St. Gallen-Appenzell

LASST UNS FEIERN

Jubiläumsfeier in St. Gallen

Pro Velo Schweiz ist 40 Jahre alt und Pro Velo St.Gallen Appenzell feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Am Freitag, 28. November 2025 lassen wir die Korken knallen und ihr seid eingeladen mit uns zu feiern.

Gibt an der Jubiläumsfeier den Takt an: Bubble Beatz mit ihrer Show schlagZEUGS
© Andrea Pfister

Die Veranstaltung startet um 17.30 Uhr in der Lokremise St.Gallen. Im Rahmen der Feierlichkeit findet ein Austausch mit Bundesrat Albert Rösti, dem St.Galler Regierungspräsident Beat Tinner, dem Vizedirektor des Bundesamts für Raumentwicklung ARE Dr. Ulrich Seewer, dem Professor für Verkehrsplanung der Fachhochschule Ost Carsten Hagedorn und der Pro Velo Präsidentin und Nationalräthin Delphine Klopfenstein statt.

Um 21:00 gibt das Percussions-Duo Bubble Beatz mit ihrer Show schlagZEUGS den Takt an. Die Feier lassen wir mit feinen DJ-Klängen von DJ-Nauras ausklingen. **OO**

Weitere Informationen
provelo.info

Gratis Tickets fürs Podium
eventfrog.ch/provelo2025_podium

Gratis Tickets fürs Konzert
eventfrog.ch/provelo2025_bubblebeat

